

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — kr.
Halbjährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich 85 „
Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — „
Einzelne Nummern 5 fr.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Verkauft werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Duka, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg, in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einsetzen 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 6 W., expl. der Stempelgebühr 30 fr.

Hilfs-Abonnements-Bureau: In Melias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Jas-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gess bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Eisenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Ailly bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasna bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in Kozes, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 77.

Hermannstadt, Montag den 4. April 1887.

103. Jahrgang.

Die finanzielle Unabhängigkeit und die Wehrkraft des ungarischen Staates.

P. C. Die Wehrkraft jedes Staates beruht überall nicht nur auf der Anzahl der Soldaten, welche in die Arme eingeeicht werden können, sondern auch auf den materiellen Kräften, mit welchen das Heer erhalten werden muß. Diese Basis der finanziellen Wehrkraft bleibt, da das Geld ein ebenso unentbehrliches Kriegsmittel ist, als Kanonen, Gewehre und die entsprechende Pulver- und Blei-Ladung, — der materielle Wohlstand, die Entwicklung der Cultur und das angesammelte Capitals-Vermögen, von welchem die Ersparnisse und die deponirten flüssigen Capitalien am leichtesten mobilisirt werden können. Der ungarische Staat hat dieses Jahr gerade in sehr ersten Zeiten den Beweis geliefert, daß er trotz der vielen noch zu vollbringenden finanziellen Reformarbeiten auf dem schwierigen, aber sicheren Wege sich befindet, der schließlich zu dem Ziele der finanziellen Unabhängigkeit des ungarischen Staates führen muß. Dieser Weg kann nur geschaffen werden durch die Concurrenz der inländischen Ersparnisse mit dem ausländischen Capital, deren Ungarn ebenfalls noch bedarf. Wir haben seit 6 Jahren fortwährend die Nothwendigkeit dieser Bestrebungen betont, und hat die ganze ungarische Presse, ganz besonders aber die ungarische Provinz-Presse an dieser Propaganda theilgenommen, welche nicht den Interessen einer einzelnen Partei, sondern höheren Interessen des Staates dient. Es ist für die praktische Geltendmachung dieser Idee von hohem Werth, daß der Ministerpräsident Koloman von Tiba als Finanzminister den Geldbedarf des ungarischen Staates gerade in diesem Jahre, ohne irgendwie durch Emission von Goldrenten an den Credit des Auslandes zu appelliren, nur durch die Emission von 48 Millionen ungarischer 5-procentiger Papierrente gedeckt hat. Diese Kategorie ungarischer Staatspapiere findet auch im Inland jederzeit Käufer und es ist von großem Vortheil, daß die Rothschild-Creditanstalt-Gruppe, welche der Consolidirung und Placirung der ungarischen Staatspapiere große Dienste geleistet hat, auch die Placirung dieser Emission übernommen hat. Bei den jetzt für den Einkauf höchst vortheilhaften Coursen wird diesmal die Vertheilung der Hauptstadt, der ungarischen Provinzstädte und des Provinzpublicums überhaupt eine sehr bedeutende sein. Es ist das ein Schritt nach Vorwärts zu dem Ziele, daß nach und nach, und so viel wie unter den obwaltenden Umständen möglich, der größere Theil der Zinsen der ungarischen Staatsschuld an Bürger des ungarischen Staates gezahlt werde.

Die Gesamtsumme des gesparten inländischen Capitals wäre in Ungarn groß genug, um jene Creditbedürfnisse des Landes zu befriedigen, bei denen ein Theil für die Beibringung der Securität zu Anfang die Kenntniß der regionalen und provinziellen Verhältnisse erfordert und bei denen ein anderer Theil von Ungarn nützlichen Capitalsanlagen nur eine ganz minimale Percentualbetheiligung seitens des inländischen Capitals bedarf, um dann durch Vermittlung der soliden ungarischen Bankinstitute von den ausländischen Geldmärkten als Wertpapiere ersten Ranges und von unantastbarer Sicherheit ausgenommen zu werden. Nur auf diesem Wege der finanziellen Selbsthilfe ist Ungarns wirtschaftliche Unabhängigkeit und thatsächliche Emancipation zu erarbeiten; deswegen halten wir es für eine publicistische, allerdings sehr undankbare Pflicht, alles Das zu fördern, was der wohlthätigen Propaganda der Sparthätigkeit und Capitalsansammlung in Ungarn nicht und alles Das zu bekämpfen, was der wirtschaftlichen Erziehung des Volkes und dem Vertrauen zu den verschiedenen Formen der Sparthätigkeit schaden kann.

Der Augen, welcher nur aus der Organisirung der individuellen Energie und Unternehmung hervorgeht, kann überhaupt von keinem Staate gewährt werden. Da jeder wirtschaftliche Fortschritt auch eine Reform der öffentlichen Meinung verlangt und eine Befestigung der wirtschaftlichen Fortschritte, welche sich in den Anschauungen des großen

Publicums in der Periode der Apathie und der Indolenz während der absolutistischen Zeit, sowie in der sichersten Periode des finanziellen Größenwahns; zur Zeit der Gründungsperiode in Ungarn gebildet und eingeübt haben, hat die Presse eine ebenso patriotische als wirtschaftlich wertvolle Arbeit verrichtet dadurch, daß sie diese Vorurtheile und Fretthümer bekämpft und consequent und selbstlos alle Regungen der finanziellen Selbstthätigkeit provinzieller Verbände unterstützte. Hierdurch kann es auch in Ungarn einmal möglich werden, daß wenigstens jene Provis aufhört; selber unthätig zu sein und auf die Unthätigkeit des Staates zu schimpfen.

Folgende Zahlen beweisen einerseits die fortschreitende Besserung der ungarischen Finanzen, andererseits weisen sie darauf hin, wie viel hier noch zu thun übrig geblieben ist. Die ungarische Eisenbahn-Obligation vom 18. October 1867 à 300 Francs = 12 Pfund = 120 Gulden, hatte im Jahre 1868 einen Cours von 222—209. Der niedrigste Cours 1870 war 180 Francs. Der jetzige Cours ist ungefähr pari. Die feinerzeitigen von circa 33%, Prct. sind realisirt. Die sechsprocentige Goldrente, deren niedrigster Cours im Jahre 1878 und 1879 70 Percent betrug, ist zum Paricours zurückgezahlt. Wie notwendig und lehrreich die Vergleichung des Staatsertrages Ungarns mit dem anderer Staaten ist, geht auch daraus hervor, daß Ungarn im Jahre 1879 durchschnittlich 7 Percent gezahlt hat, durchschnittlich 1.42 Percent mehr als Oesterreich und 1.30 Percent mehr als Rußland, welches im Jahre 1879 durchschnittlich 5.80 Percent Zinsen zahlte.

Der Capitalsverleih, welchen Ungarn allein durch Rückzahlung der coursfähigen Darlehen zu tragen hatte, betrug 70 Millionen Gulden. Trotzdem nun Ungarn jeden Kreuzer seiner Schuldverpflichtungen pünktlich einlöst, nachdem es vor der Wiederherstellung der Verfassung während der absolutistischen Zeit die vollswirtschaftlich verderbliche Wirkung einer dreimaligen Devaluation der österr. Währung auszuhalten hatte, schägt man unflüchtig Weise den ungarischen Credit niedriger, als den Oesterreichs.

Diese Zahlen, die wir hier angeführt, weil sie den wirtschaftlichen Fortschritten der ungarischen Nation Ehre machen, ohne daß man irgend welchen Commentar oder Phrasenornamentik hinzusetzt, machen es erklärlich, daß die ungarische Nation auf dem steilen und beschwerlichen Wege der Sparthätigkeit, der systematischen Arbeit und Entwicklung des finanziellen Selbstgouvernements sich dem Ziele der finanziellen Unabhängigkeit des ungarischen Staates fortwährend nähert. In den 10 Jahren von 1873 haben sich in Ungarn die gesammten Spareinlagen von 188 893 428 fl. = 13 fl. 93 per Kopf der Bevölkerung zum Ende des Jahres 1883 auf 373 671 659 fl., d. h. 27 fl. 21 kr. per Kopf der Bevölkerung erhöht. Daß dieser Zustand der wirtschaftlichen Gesundheit und der finanziellen Kraft, welche noch weiterhin vergrößert werden muß, erreicht worden ist, bleibt das patriotische Verdienst aller Derer, welche an der practischen Organisirung und der Propaganda der Sparthätigkeit in Ungarn mitgewirkt haben. Das Durchschnittsmas des ersparten Capitals pro Kopf der Bevölkerung in Ungarn von 27 fl. 21 kr. nähert sich jetzt schon dem Erfolge, welchen das große deutsche Reich auf diesem Gebiete erzielt hat, wo die Spareinlagen pro Kopf der Bevölkerung 30 fl. 22 kr. betragen. Da in Europa wie in der ganzen Welt nur die durch Cultur, Wohlstand und materielle Kraft selbstständigen Nationen respectirt werden, kann der ungarische Staat heute schon mit Recht auch auf diesem Gebiete die volle Ebenbürtigkeit und Parität mit den anderen Staaten Europas bald erreichen.

Alle diese Zahlen und die Zahlen, welche die Fortsetzung dieser Auseinandersetzung erfordert, haben nicht den Zweck, einer politischen Partei zu dienen, sondern nur den Interessen des ungarischen Staates.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. April.

Wie aus Wien gemeldet wird, beabsichtigt der österreichische Finanzminister schon in nächster Zeit mit dem Rothschild-Consortium in Verhandlungen wegen Bedeckung des diesjährigen Staatsbedarfes einzutreten. Vorausgesetzt, daß der dem gemeinsamen Kriegsmiister eingeräumte Credit nur bis zur Höhe von 24.5 Millionen Gulden in Anspruch genommen wird, sind 32 Millionen Gulden durch Ausgabe von Renten zu beschaffen; der österreichische Finanzminister will, gleich seinem ungarischen Collegen, Papierrente emittiren.

Zur elsass-lothringischen Angelegenheit verlautet, daß in maßgebenden Kreisen von den radicalen Reformvorschlügen einiger Blätter, wie Theilung des Landes, ganze oder theilweise Annexion an Preußen, oder Rückverlegung der Regierung nach Berlin keine Rede zu sein scheint. Was die Annexion an Preußen betrifft, wird nach wie vor Alles vermieden werden, was dem letzten Reichskriege das Gepräge eines auf Vergeltung Preußens ausgehenden Unternehmens geben könnte. Die Rückverlegung der Landesregierung nach Berlin würde den ohnehin allzu beschäftigten Reichskanzler nur noch mit der Aufsicht und Verantwortlichkeit auch für diesen Zweig belasten. Der Grundfehler aller dieser übertriebenen Darstellungen liegt darin, daß man den letzten Reichstagswahlen in Elsaß-Lothringen allzu große Bedeutung beigemessen hat. Reinesfalls liegt die Situation so, daß das verfassungsmäßige Reichswahlrecht in Frage zu stellen, oder die Landesverfassung zu beseitigen wäre, wodurch Freund und Feind gleichmäßig gekrafft würden. Die Reformgesetzgebung für Elsaß-Lothringen wird im Reichstag zu Berlin zur Erledigung gebracht werden. Zu ihren Hauptzügen würde sie bestehen in: Einführung des deutschen Grundbuch- und Hypothekensystems, der deutschen Gewerbeordnung, namentlich der Arbeiterchutz-Gesetzgebung, Umwandlung der Bürgermeister-Stellen aus unbefoldeten in besoldete, mit weitgehendem Einfluß der Regierung auf die Belegung, einige Personalveränderungen, unmittelbare Leitung der Geschäfte durch den Statthalter, strengere Handhabung der Fremden- und Vereins-Polizei u. s. w.

Die „National-Zeitung“ meldet, die Verhandlungen über den Allianzvertrag mit Italien seien schon im vorigen September in Rom geschlossen worden. Damals aber reiste Kautsky plötzlich wegen der Sanitätsverhältnisse Roms ab und die Verhandlungen stockten. Dieser Zwischenfall sei wahrscheinlich die nächste Ursache der Verlegung der Verhandlungen nach Berlin und der Demission Reud's gewesen.

Zu einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“ äußerte sich Crispien: Durch die Anlehnung an den Vatican habe Bismarck die meisten Sympathien in Italien verloren; aber die liberale Aera, die auch in Deutschland wiederkehren werde, wird die Verhältnisse beider Länder innig gestalten, mögen die Franzosen schreien, was sie wollen, Italien sei zu practisch, ihre Allianz zu suchen.

An den Aufenthalt des rumänischen Königs paares in Wien werden in Berlin präcificte politische Erwartungen geknüpft. Ueber die Ergebnisse der Unterredung des rumänischen Königs mit Bismarck äußern sich die Berliner politischen Kreise äußerst befriedigt.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht die Depesche des Generals Gené aus Massauah vom 27. März, welche derselbe an den Grafen Robilant richtete und in welcher er die schwerwiegende Bedeutung seines Beschlusses anerkennt, indeffen erklärt, daß die an Mas Alula ausgelieferten Eingebornen nicht Flüchtlinge waren, sondern nur in den Händen Mas Alula's kämpften und, wie ihre Genossen beständig, von welchen sie benuncirt wurden, gegen unsere Vermunbeten wütheten. Das Aufgeben der Mission Salimbeni's hätte in Abyssinien einen ziemlich schlechten Eindruck gemacht. Gené verzweifelt nicht an der Befreiung Savoyroug.

Demilleton.

Berschwiegene Wahrheit.

Von Wilh. Kästner.

(Schluß.)

Im Ganzen besand sich der arme Doctor in einer Gemüthsstimmung, die ruhiger Ueberlegung eben nicht gänzlich war. In febrilster Aufregung schritt er auf dem Verdeck hin und her, unstillig, was er seiner Thun, in welche Worte er seine Entschuldigun kleiden sollte.

Wenn er sie nur allein sehen und sprechen könnte! Aber freilich, dafür war wenig Aussicht, denn Mademoiselle Serlon war ja stets an ihrer Seite.

Eben dampfte das Schiff aus der Ar in den See hinaus. Da — der Athem stockte ihm — an dem Ausgang der Cajütentreppe war eine weibliche Gestalt erschienen. Sie wandte ihm den Rücken zu, aber Richard erkannte sie sogleich, es war Vera Kemlin. Wahrscheinlich hatte sie das Verlangen, noch einen schwebenden Blick auf Thun zu werfen, nach oben gelockt, denn sie hielt die Augen wehmüthig nach dem Ufer zu, nach den neblumwallten Thürmen des Städtchens gerichtet. Dann senkte sie tief auf, wandte sich, um in die Cajüte zurückzukehren — und stand Richard Wendler gegenüber.

Im ersten Schreck wich jede Spur von Farbe aus ihrem Antlitz, im nächsten Moment war sie wie mit flammender Gluth überzogen. Sie machte eine schnelle Bewegung nach der Treppe zu, nur bedacht, sich durch schleunige Flucht zu retten, aber Doctor Wendler deckte die kleine Thür mit seiner Hand zufällig so vollkommen, daß sie nicht an ihm vorüber schlüpfen konnte.

„Lassen Sie mich,“ flehte sie angstvoll, während die heißen Thränen der Scham und der Verzweiflung aus ihren Augen stürzten.

Sie hatte die wenigen Worte deutsch gesprochen. Wie lieblich, wie ungewohnt das klang! Richard Wendler verlor über dieser Musik fast den letzten, kleinen Rest von Fassung, mit dem er sich zu waffnen suchte. „Weiben Sie, nur einen Augenblick, nur so lang, bis ich Sie um Verzeihung gebeten habe —“, stieß er hastig hervor.

Ihre braunen, thränenersfüllten Augen sahen ihn groß und erschrocken an.

„Wich?“ klang es leif von ihren Lippen.

„Ja, mein Freund hat es gewiß nicht böse gemeint, er hat immer so tolle Einfälle, Sie kennen ihn ja, aber wenn ich gewußt hätte, daß — ich meine, wenn ich eine Ahnung davon gehabt hätte, was — was vorgefallen war, so hätte ich nicht zugegeben, daß er seine — Redereien so weit treiben durfte.“ Athemlos, verlegen hielt er ein wenig inne.

„Das wollte ich Ihnen nur sagen, ehe Sie uns für immer verlassen, deshalb bin ich Ihnen hierher auf das Schiff gefolgt, denn ich könnte den Gedanken nicht ertragen, daß Sie mit einer so schlechten Meinung über mich scheiden sollten.“

Er trat einen Schritt zurück, die Thür war frei. Doch sie achtete es nicht; unter dem Hattistücklein, hinter welchem sie ihr glühendes Antlitz verbarg, flossen die Thränen immer stärker und ihr Körper zitterte in kraampfhaftem Schluchzen.

Richard schaute eine Weile verzweifelt, rathlos zu. „Kommen Sie,“ sagte er endlich, „Sie dürfen so nicht hinterher zu Mademoiselle Serlon. Wollen Sie nicht einen Augenblick unter dem Schutzbach dort niedersitzen, wo sie wenigstens vor dem Regen bewahrt sind?“

Sie bultete es schweigend, daß er ihre rechte Hand faßte und sie zu einer Dank führte, indeß sie mit der Linken noch immer das Tischlein an die Augen drückte.

Wie kam es nur? Richard's Zaghaftigkeit war mit einemmale geschwunden. Er fühlte sich dieser in Thränen aufgelösten Weiblichkeit gegenüber plötzlich so männlich-stark, so jätlich-mitleidig, so gönnerhaft-liebevoll. Mit welchem, halbtautem Ton bat er sie, nicht mehr zu weinen, ihm endlich zu versichern, daß sie ihm nicht böse sei.

„Sie bitten mich noch um Verzeihung nach Allem, was ich gethan habe! Sie sind so gut, so edel — so — so — und ich — verbiete es gar nicht,“ schluchzte sie. Aber das ließ er nicht gelten. Immer wieder redete er freundlich, begütigend auf sie ein, bis sie endlich das nachgeweihte Tischlein beiseite legte.

Am liebsten hätte Richard, wie sie jetzt so beinahe zutraulich an seiner Seite lehnte, den Arm um sie geschlungen, die letzten Thränenstropfen von den noch immer gesenkten Wimpern weggeküßt und ein sehr ernstes Wort zu ihr gesprochen. Eine innere Stimme sagte ihm sogar, sie werde sich nicht weigern, zuzuhören. Doch der dicke Capitän, der beständig wie ein Perpendikel auf dem Verdeck hin und her marschirte, hatte schon oft mit gutmüthigem ironischem Lächeln nach dem seltsamen Pärchen hingehaut. Sollte man seinen profanen Blick noch mehr ausfragen? Unmöglich! Dazu hatte der Regen aufsehend und einzelne Passagiere zeigten sich auf Deck. Vera wurde unruhig, rückte von ihrem Nachbar weg, streckte wieder nach der Haltung einer wohlgezogenen jungen Dame, die sie sonst trefflich zu wahren wußte.

„Ich muß fort; Beanne wird sich wundern, wo ich so lange geblieben bin. Sie fürchtete den Wind hier oben, denn sie ist heute sehr leidend. O, nicht wahr, sie darf nicht erfahren, daß wir uns hier gesprochen haben? Sie zürnt mir ohnehin genug über die Affaire, in die ich sie mit hinein gezogen habe. Am besten wäre es, sie läße Sie jetzt gar nicht,“ schloß sie mit einem all-erliebt zutraulichen Blick.

Richard beruhigte sie damit, er denke nur bis zur Station Spiez mitzufahren, um vorläufig — er martete dieses Wort — nach Thun zurückzukehren.

„O, wenn vollends der Papa ein Wort von Allem wüßte! Wie böse würde er sein!“ plauderte sie weiter.

„Er ist wohl sehr streng?“ frag Richard.

Sie lachte. „Der Papa? O nein! Er ist der beste, liebste, einzigste Papa, den es geben kann.“

„Ich hoffe, seine Bekanntschaft bald zu machen, um ihm eine Bitte vorzutragen.“

Vertical advertisements on the left margin including 'N S DER VER', 'erleibtsleidende', 'Karlbad', 'Apotheken', 'Mediasch bei', 'ste Preise', 'Bedienung', 'portofrei', 'anzahlung', 'Kretons', 'Croisé', 'fffe'.



die Majestät  
Reserve: den  
er gelammten  
in Budapest,  
er Reserve:  
doctoren der  
itals Nr. 22  
E. d. d. des  
er Reserve:  
Julia und  
Beide Welt:  
riu, Welt:  
der, Welt:  
Andreas  
bürgen.  
ns d. v.  
inspicirenden  
abronen, in  
hat; — der  
Fuß-Regt.,  
n. l. Classe  
npendente  
legtere und  
obilisatun-  
Wartegedühr  
ewilligt dem  
Inf.-Regt.  
bad) wird  
Julius v.  
und in der  
ne nötigen  
die find die  
geologische  
Verdunsten  
zustand der  
ber kommt  
er hat. —  
Kurorte ist  
mando des  
Commando  
erleutnant  
den höhere  
bereits mit  
nbar ver-  
ge, dessen  
it werden.  
Wohnung  
der könig-  
fänge der  
Hermann-  
ihelmer kön.  
Berichtshofe  
Unterriht  
boldy zum  
in Groß-  
romänischen  
Tinnaviza,  
willigt.  
den Hils-  
s, ebendort  
reines sind  
3. mit der  
der frühere  
Karlsburg  
der Post-  
erlassen:  
unications-  
Briefe an  
eit ex offi-  
kaltend, ein  
öffentliche  
postpartien  
en Diensten  
n, während  
Briefe mit  
find.  
Herr Ober-  
adt hierher  
btmagistrat  
ermannschaft  
er bestell.  
achricht bei  
iricartikeln  
des lektab-  
rart große,  
dürfte, die  
nlich in der  
runter die  
ern starben.  
stäter Ca-  
nere Zern-  
Schulam  
im Saale  
aplanmeister  
des l. l.  
angenehmen  
zur Oper  
Plauderei,  
von Eilen-  
von Konti,  
über Rät-  
ondere der  
sten Beifall  
dem Saale  
zu einem  
bis lange  
Der Her-  
im Stadt-

theater zum Vortheil des im Entstehen begriffenen hiesigen ungarischen Arbeiterbildungs- und Krankenunterstützungs-Vereines Szilgiget's „A ozigány“ zur Ausführung. Die Darstellung verrieth im Allgemeinen einen fühlbaren Mangel an zureichender Vorbereitung. Wenn daher das für Dilettanten allerdings etwas schwierige und ein hingebendes Studium der einzelnen Charakterrollen erfordern sollte, so ist das unstrittig ein Hauptverdienst der Damen Székely Kata (Rózi), Perz Jolan (Rebka) und Van Anna (Evi), sowie der Herren Boer (Titelrolle), Vamber (Gyari) und Kracsjovics (Peti). Dieselben wurden bei offener Scene oft applaudirt; der Chor der reizenden und schmunzlichen Bauernmädchen erntete stürmischen Beifall und mußte wiederholt werden. Die Temperatur im Theater war eine recht kühle, was mit dazu beigetragen haben mochte, daß die Beifallsbezeugungen des Publicums diesmal weniger feurig als sonst waren. Die Vorstellung war ziemlich gut besucht und somit dürfte, trotz der erheblichen Kosten, für den angestrebten wohltätigen Zweck ein Beitrag erübrigt werden. — Die Dorf-Decoration und einige Baumgruppen sind vom Theatermaler Herrn Busch nett restaurirt worden. — (Fünftes Liedertafel.) Die von unserem Männergesangsvereine im Gesellschaftshause am 3. d. glücklich losgezogene Wiederholung der am 1. d. ebendort stattgefundenen „heiteren Liedertafel“ war nicht minder gelungen als diese und bewährte das gute Renommée, das sich die unter diesem Namen bereits rühmlich bekannten Aufführungen des nunmehr über ein Vierteljahrhundert bestehenden Vereines seit Jahren erworben haben. Schon lange vor Eröffnung des Saales hatte sich eine zahlreiche Menge von Zuhörern in der Vorhalle eingefunden, um nur ja recht gute Plätze erobern zu können, da bekanntlich im Saale des Gesellschaftshauses die Plätze nicht überall gleich gut sind. Bei Eröffnung des Saales ging das obligate Drängen und Stoßen los; Unfälle sind indessen trotzdem keine zu verzeichnen gewesen. Die Aufführung war eine noch gerundete als die Premäre der selben; der Verein wie auch die mitwirkende Stadtcapelle boten ihr Möglichstes auf, um nur ja eine zufriedenstellende Leistung zu Stande zu bringen, was ihnen denn auch sehr gut gelungen ist. Der Chor von R. Genée „Carnaval von Venedig“ ging auch diesmal so gerundet, daß lebhafter Beifall den vorzüglichen Vortrag desselben lobte, ebenso H. Heinge's „Sibele Gerichtslehre“, der Walzer „Unter Palmen“ von R. Eilenberg, die Operette „Der Musikfeind“ von Richard Genée, die Couplets, welche das Auditorium anzuhören gar nicht müde wurde, endlich das herrliche „Am Wörther See“, kärntnerisches Liederspiel mit Soli und Chor von Thomas Kofchat, wo auch das am 1. d. etwas abgefallene Soloquartett „Wo ich geh' — wo ich steh'“ so zu Ehren und Anerkennung gelangte, wie die übrigen Nummern alle. — Wie in den vorhergegangenen dramatischen Darstellungen, so auch in diesem Liederspiel mußten am Schluß sämtliche Darsteller vor der Rampe erscheinen, um den wohlverdienten Beifall einzuharfen. — Nach Beendigung der Programmvorträge blieben die Sänger und zahlreihe Zuhörer noch zu einer gemüthlichen Gesprächsversammlung, und fast bis zum Brausen des andröhnenden nächsten Tages wurde gelungen und ge- tauscht, daß es eine Freude war, zuzuhören. Ob nicht auch Einige „bleffirt“ worden seien mögen, sind wir außer Lage zu berichten, da wir nicht so lange ausblieben, bis Alles zu Ende war. — (Concertnachricht.) Herr Jakob Nagy, Virtuose auf der Violine, gibt morgen im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ unter Mitwirkung der Stadtcapelle ein Concert. Es ist das letzte vor seinem Scheiden aus der Heimat. Wir können den Besuch wärmstens empfehlen. — (Gefunden) wurde gestern Abend ein Hund-Halsband sammt Marke; daselbe kann gegen Angabe der Markennummer im Administrations-Büro dieses Blattes in Empfang genommen werden. — (Theaternachricht.) Aus Mediasch wird uns geschrieben: Das Schauspiel „Daniela“ von Philipp, welches Dienstag am 29. März zur Aufführung kam, beruht auf einigen psychologischen Unwahrscheinlichkeiten, und nur ein hineinreißendes Spiel, wie wir es eben an diesem Abende sahen, vermag einem solchen psychologischen Mißspiel, wie man dieses Stück nennen kann, eine solche gewaltige, packende Wirkung zu verleihen. Daniela, ist eine vollkommene Idealgestalt vom Wirbel bis zur Zehe. Ins Reich der Ideale gehört auch das Vergöttern seiner ersten verstorbenen Gattin seitens Rulens. Die Vergötterung der verstorbenen Frau an der Seite einer reinen erhabenen, schönen, zur größten Aufopferung fähigen zweiten Frau berührt sogar unangenehm. Wie schon erwähnt, war das Spiel an diesem Abende ein ausgezeichnetes, und verleiht seine Wirkung auf das laufende Publicum nicht. Die beiden Hauptrollen waren in den gediegenen Händen der Frau Dorn (Daniela) und Herrn Rosen's (Eberhard von Rulens). Die beiden Hauptpersonen des Stückes, die der Entzweiung der beiden Gatten, und die der Veröhnung am Schluß des Stückes wirkten tiefergreifend. Zur Vollständigkeit des Spieles trugen noch bei: Herr Deutschinger (Dr. Arendt), Herr Zahn (Mediciner Dr. Nordau) und Herr Grand (Spätinger) Hr. Dornstein (Frau v. Auer) und Hr. Ungar (Hedwig). Mittwoch Abends kam als requirrende Abwechslung das an gesundem Witz und sinnreichen Abwechslungen reiche und prächtige Lustspiel „Unsere Frauen“ von Moser und Schönthan zur Darstellung. Das Spiel war ein so flottes, munteres, natürliches, daß es zu wiederholtem Applaus, auch bei offener Scene, hinriß. Von den bedeutenderen Rollen, welche sämtlich in guten Händen waren, sind hervorzuheben: Otto Dorr, Rentier (Dr. Nadler), Paul Groffer, Schriftsteller (Dr. Rosen), Felix Stein (Dr. Deutschinger), Pfeffermann, Hofdiener (Dr. Rignori), Adelheid (Hr. Dornstein), Hedwig Stein (Frau Dorn), Fanni Hilberg (Hr. Erna) und Grete (Hr. Ungar). Donnerstag den 31. März ging über unsere Bretter, welche die Welt bedeuten sollen, das so naturgetreue Charaktere schildernde Seelengemälde: „Die Mangau“ oder: „Feindliche Brüder“ von Germann-Chatrion, Deutsch von Saar. Der Inhalt ist kurz folgender: Die zwei Brüder Johann und Jakob leben seit dem Tode ihres Vaters wegen Erbschafts-Übervorteilung in grimmer Feindschaft und suchen den unbändigen, grimmigen Haß auch auf ihre Kinder zu übertragen und zu erhalten. Dies gelingt ihnen aber nicht, denn ihre Kinder, des einen Sohn und des andern Tochter, entbrennen in heftiger Liebe zu einander und führen durch ihre unerschütterliche Liebe und durch die aufopfernde Vermittlung des krenzbraven alten Dorfschullehrers Florentius, welcher fast in jeder Scene vermittelnd, herabkommend auftritt, endlich die Veröhnung dieser in 30-jähriger Feindschaft lebenden Brüder herbei. Ein Hauptantheil an der Veröhnung gebührt dem Sohn Georg Mangau, welcher in hinreißender überzeugender Rede das namenlose Unglück, den Niedergang des Geschlechtes während der langen Feindschaft schildert. Sämtliche Rollen wurden so naturgetreu dargestellt, daß man meinte, es spiele sich ein Stück Leben auf der Bühne ab. Die Darsteller Hr. Boda (Johann Mangau), Herr Grand (Jakob Mangau) Herr Nadler (Florentius), Herr Deutschinger (Georg Mangau) und Hr. Erna (Louise) ernteten auch für ihr gutes Spiel reichliches Lob. Nur schade, daß das Haus gerade heute so schwach besetzt war. Herr Director Dorn, der sich immer Mühe gegeben hat und auch jetzt noch immer die größte Mühe gibt, gute Kräfte heranzuziehen und das Beste zu bieten, verbiente wirklich vollere Häuser. Samstag wird das gute Schauspiel: „Graf Waldemar“ und Sonntag den 3. April das vaterländische Schauspiel: „Die Flandrer am Alt“ von W. Albert in Scene gehen. — Aus Karlsburg, 1. d., wird uns geschrieben: Dr. Exzellenz der Bischof von Siebenbürgen, Franz Schönart, hat den bischöflichen

Secretär und Confessorialrath Hochwürden Gregor Sidófalvy zum Pfarrer in Köszeg-Zentlötel ernannt und demselben auch zugleich die Investitur als Pfarrer verliehen. Nachdem diese Ernennung auf eigenes Ansuchen des neuernannten Herrn Pfarrers und in Folge der mit Acclamation stattgehabten Wahl von Seite der Kirchengemeinde in Zentlötel erfolgte, so dürfen wir zwar dem neuernannten Pfarrer zu der ansehnlichen Pfarrei Glück wünschen, müssen zugleich aber unser aufrichtiges Bedauern über den Verlust eines im Amte, wie in der Gesellschaft gleich geübigen Mannes ausdrücken. Zentlötel gewinnt einen edlen, thätigen Seelsorger, einen vorzüglichen Prediger, wir verlieren dies durch seine Trennung von uns, wir verlieren einen aufrichtigen Freund, einen Gesinnigen im wahren Sinne der Kirche Jesu. Wie wir erfahren, wird Hr. Hochwürden — nunmehr Pfarrer — Gregor Sidófalvy bis über den 20. April noch in seinem Amte als bischöflicher Secretär verbleiben. — (Der Eisenbahnbau von Hójasfalva nach Udvarhely) ist am 2. d. in Angriff genommen worden. — (Aus dem Gerichtssaale.) Der Torbauer l. Gerichtshof hat den l. Steuereinnahmer Johann Filipescu wegen Defraudation von Steuergeldern im Betrage von 12,570 fl. in der am 31. v. abgehaltenen diesbezüglichen Schlußverhandlung (mit Hinzurechnung der Untersuchungshaft) zu 6 Jahren Kerker, 10-jährigem Amtverluste und zum Erlass des Schadens und der Kosten verurtheilt. Filipescu meldete gegen das Urtheil die Berufung an. — (Verein für siebenbürgische Landeskunde.) Dem foeben ausgegebenen Jahresberichte für das Vereinsjahr 1885/6 sind nachstehende Daten zu entnehmen: Der Verein zählte am Schluß des Vereinsjahres 826 Mitglieder, unter welchen 32 Ehren- und correspondirende und 22 durch Stiftung bleibende Mitglieder. Der Reservefond betrug am 31. Juli 1886 11,122 fl. 75/2 kr., der Stiftungsfond 3299 fl. 62 kr., der disponible Fond 1258 fl. 1/2 kr.; ferner der Fond zur Förderung des siebenbürgischen Urkundenbuchs 183 fl. 78/2 kr., der Fond zu wissenschaftlichen Nachgrabungen 181 fl. 85 kr., der Fond zur Herausgabe heidn. Kirchenaltäre 247 fl. 95 kr. — (Hinrichtung.) Kreitzer, welcher — wie seinerzeit gemeldet worden — den Buchdrucker Schloßberg ermordet hatte, ist am 2. d. in Wien gehängt worden. — (Todesfälle.) Gestorben ist: Fürst Franz Liechtenstein am 31. v. in Wien im Alter von 86 Jahren, — Universitäts-Professor Dr. Johann Streng am 31. v. in Prag im Alter von 70 Jahren. — Aus Anlaß der bevorstehenden Pferderennen erscheint es uns angezeigt, die Herren Pferdebesitzer wieder einmal auf die große Wichtigkeit und den in vielen Fällen ganz unschätzbaren Werth des „Kwizda'schen Restitutionsfluid“ aufmerksam zu machen. Es gibt kein Mittel, welches in so überraschender Weise die Folgen eines zu strengen Trainings oder einer zu großen Anstrengung auf der Rennbahn bei einem Traber wieder zu beheben vermag, als das Kwizda'sche Fluid. Dieses l. l. priv. Kwizda'sche Restitutionsfluid hat die Eigenschaft, die Muskeln und Sehnen des Pferdes in vorzüglicher Weise zu kräftigen und zu stärken, macht sie geschmeidig und gibt ihnen eine Frische und Elasticität, welche die Pferde zu außerordentlichen Leistungen befähigen. Ebenso werden die durch vorausgegangene größere Anstrengungen erschlüpften Sehnen und Nerven durch das l. l. priv. Kwizda'sche Restitutionsfluid schnell und gründlich restaurirt und wird durch dasselbe den etwaigen Folgen übermäßiger Anstrengung sicher vorgebeugt. — (Nihilistisches.) Dem „Wiener Tagblatt“ wird aus Genf, 31. v., gemeldet: Ein Manifest des nihilistischen Executivcomitès, welches oben hier und in Petersburg gleichzeitig in französischer und russischer Sprache erschienen ist, erinnert daran, daß in einer vor vier Wochen an den Wauern der russischen Hauptstadt officiellen Proclamation das „Todesurtheil“ über Alexander III. ausgesprochen und dessen Vollzug für die nächsten drei Monate angekündigt wurde. Das Manifest verweist Johann auf das mißglückte Attentat vom 13. März d. J. und erklärt neuerdings, daß der Beschluß des Executivcomitès drei Monate nach Veröffentlichung des letzten Manifestes ausgeführt sein werde. — (Ueber das dementirte Attentat) wird dem „Standard“ aus Kopenhagen unter dem 31. v. gemeldet: Der König von Dänemark empfing am 31. v. Vormittags aus Petersburg ein Telegramm, welches ein neues erfolgloses Attentat auf den Czaren meldet. — Nach weiteren der „Agence Reuters“ zugegangenen Nachrichten über das Attentat gegen den Czaren vom 29. März fand daselbe im Park von Gatchina statt und wurde der Attentäter, ein Officier arestirt. Der Kaiser blieb unverletzt, obgleich der Schuß aus nächster Nähe abgegeben worden. — Die „Presse“ erhielt das nachstehende aus Paris datirte Telegramm, welches dieselbe jedoch nur unter Vorbehalt veröffentlicht. Dasselbe lautet: Hier erzählt man über das Attentat in Gatchina: Kaiser Alexander sei im Garten-Parquet vor dem Schlosse gestanden, als plötzlich aus einem Gebüsch ein Schuß fiel und gleich darauf von anderer Seite ein zweiter. Die Kugel des ersten Schusses fauste hart am Kaiser vorbei; einer der nächsten Wachposten feuerte sofort auf den ersten der beiden Attentäter, wurde jedoch gefaßt. Dieser ist Officier. Die Persönlichkeit des ersten Attentäters ist unbekannt. — (Ueber Verdauungsstörungen.) Die Organe, durch welche dem menschlichen Körper die Stoffe zu seiner Ernährung aufnahmefähig gemacht werden sind für die Gesundheit natürlich von äußerster Wichtigkeit, jede Störung in den Functionen dieser Organe, jede Minderung, Alteration und Hemmung ihrer Leistungsfähigkeit erzeugt krankhafte Zustände mehr oder weniger schwerer Art. Durch die schlechte Verdauung wird auch die Darmpartie des Unterleibes in Mitleidenschaft gezogen. Tritt nicht an der rechten Stelle richtige Heilpflege ein, so treten die mannigfachen Krankheitserscheinungen auf, als: Blutmuth, Bleichsücht, Trägheit der Glieder, Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Schmerzen im Magen, den Därmen, überhaupt im Unterleibe, Verstopfung, Diarrhöe, Blähungen, Abmagerung, Leber- und Gallenleiden. In diesen Fällen werden die Apotheker R. Brand's Schweizerpillen (erhältlich in den Apotheken) von vielen Aerzten als das beste Mittel bezeichnet, weil es angenehm, sicher und absolut unschädlich wirkt. — (Begehren.) Mutter: Wenn Du nur nicht die Absicht so schief treten möchtest, Karl! — Karl: Aber, Mama, das ist ja das einzige Vergnügen, das ich noch habe! — (Im Comptoir.) Chef, Nun, was halten Sie von dem neuen Diurnisten W.? — Bureauvorsteher: Der Mann scheint ein Schlemmer zu sein, ich sah neulich einen Fettkleck auf seinem Pulte.

**Verwaltungsausweis der Hermannstädter allgemeinen Sparcasse pro März 1887.**

Einnahmen:		fl.	kr.
1. Cassareff vom 28. Februar 1887.		46.472	88 1/2
2. Spareinlagen		64.889	61
3. Hypothek- und andere Darlehen		74.191	72 1/2
4. Effecten		20.000	—
5. Zinsen		20.665	92 1/2
6. Conto corrente		40.211	52
7. Diverse		2.287	81
	Summe	268.668	92 1/2

  

Ausgaben:		fl.	kr.
1. Spareinlagen		48.366	72 1/2
2. Hypothek- und andere Darlehen		179.970	—
3. Effecten		—	—
4. Verwaltungskosten		990	62
5. Staatsabgaben		—	—
6. Conto corrente		19.555	12
7. Diverse		81	88
8. Cassareff am 31. März 1887.		19.665	09
	Summe	268.668	92 1/2

  

**Standes-Ausweis vom 31. März 1887:**

Spareinlagen	4,314.037 fl. 48	kr. (+ 86.431 fl. 14 1/2 kr.)
Hypothekdarlehen	3,668.721 „ 78	„ (+ 125.973 „ 58 1/2 „)
Lombarddarlehen	143.700 „ —	„ (+ 9.430 „ —)
Wohlf.	101.194 „ —	„ (+ 5.200 „ —)
Wertpapiere	328.998 „ 90	„ (+ 20.000 „ —)
Reisefond	— „ —	„ (+ — „ —)

(Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Differenz gegenüber dem Stand vom 31. December 1886, + = Zunahme, — = Abnahme seit Ende December 1886.) Hermannstadt, 31. März 1887.

**Die Direction der allgemeinen Sparcasse.**

  

**Ausweis des Hermannstädter Vorsicht-Vereines für den Monat März 1887.**

Einnahmen:		fl.	kr.
An jurisdigebalten Vorsichten		138.174	85
neu eingelegten Capitalien		49.921	24
Zinsen und Provisionen		5.216	98
Mitglieder-Einschreibungsgebühren		10	—
Mitglieder-Einlagen		39	—
Saldo von Februar 1887		6.529	85
	Summe	199.891	92

  

Ausgaben:		fl.	kr.
Für ausgegebene Vorsichten		122.710	59
jurisdigebalten Capitalien		54.079	40
gebaltete Capitalzinsen		5.087	56
Regie und Verwaltung		614	57
jurisdigebalten Mitglieder-Einlagen		55	—
gebaltete Mitglieder-Dividenden		17.444	10
Saldo auf April 1887		159.891	92

  

**Standes-Ausweis:**

Obiger Cassareff	17.344	10
Staatspapiere und Effecten	84.211	48
Capital-Einlagen	915.468	90
Vorsichten	937.924	09
Mitglieder-Einlagen	29.938	58

Hermannstadt, 1. April 1887. Die Direction.

  

**Verlofung.**

(Ziehung der 1854-er Lose.) Bei der am 1. d. stattgehabten Ziehung der 1854-er Lose gewann Serie 3123 Nr. 17 den Haupttreffer mit **100.000** Gulden, Serie 778 Nr. 28 den Treffer von **10.000** Gulden.

**Stos-Ziehung**  
vom 2. April.  
Zeremonie: **85 47 39 5 33**  
Wien: **81 48 77 16 82.**

  

**Fremden-Liste**  
vom 2. und 3. April.

**Hotel Rehrbrer.** Frau v. Gafay, Beamten-Gattin, von Mediasch; Dr. Benatich, J. Junke, Kaufmann, von Orag; G. Gell, Kaufmann, von Kronstadt; Petrovich, Lieutenant, von Mediasch; J. D. Ros, Bankbeamter, G. Kottenberg, S. Weinmann, J. Trichig, J. Bolz, Dr. Aglar, R. Donner, Kaufleute, von Wien.

**Hotel Wälfischer Kaiser.** Ernst Greuner, Reisender, von Raumburg; E. Berthelmer, Kaufmann, von Wien; Alony, Unterrichter, R. Radde, Collectant, von Klausenburg.

**Hotel Wälfger.** Baron Remeny, Lieutenant, von Kronstadt.

**Hotel Habermann.** J. Ornflein, Kaufmann, von Brauer; E. Lanzig, Reisender, von Wien.

  

**Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant und Arcisapotheker in Korneuburg.**

Ueber hohen Auftrag nehme ich auch meinerseits gerne Anlaß, Ihr Kwizda's l. l. priv. Restitutionsfluid, das im hiesigen Markstalle zur Kräftigung der Sehnen mit dem überragendsten Erfolge angewendet wurde, mit dem aufrichtigsten Lob hervorzuheben und Jedermann wärmstens zu empfehlen.

Schloß Ebenfeld, am 23. März 1886.

**Franz Löschnigg,**  
freierrl. von Donau'scher Güterverwalter.

Betreffe der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce Kwizda's „l. l. Restitutionsfluid für Pferde“ in heutiger Nummer.

  

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**  
vom 2. April 1887.

Ung. Goldrente 6 1/2	102	Ungarische Prämien-Lose	122.50
Goldrente 4 1/2	102	Leibregulirungs- u. Szegeß-Lose	125.50
Börsenrente	88.60	Deffter. Staatsanl. in Papier	80.75
Eisenbahn-Anlehen	150.25	Deffter. „ in Silber	81.75
Ostb. I. Emiffion St.-Oblig.	99	Deffter. Goldrente	113.50
„ II.	126	1860er Staats-Anlehen	138
1876er Staats-Oblig.	116.50	Deffter.-ung. Nat.-Bank-Actien	881
Grundentlastungs-Oblig.	104.60	Ung. Creditbank-Actien	287.25
Grundentl.-Oblig. m. Verlos.	104.60	Deffter. Credit-Actien	281.70
Rem.-Banat. Grundentl.-Oblig.	104.50	Silber	—
Rem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verlos.	104.50	R. l. Ducaten	5.95
Siebens. Grundentl.-Oblig.	104	20 Francs-Stücke	10.08
Kroat.-Slavon.	—	100 Mark Deutsche Reichswährang	62.52 1/2
Ung. Weingeb.-Oblig.	99	London (für dreimonatl. Wechsel)	127.50

  

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**  
vom 2. April 1887.

Ung. Goldrente	101.20	Ungarische Prämien-Lose	122.50
4-procentige Goldrente	101.20	Leibregulirungs- u. Szegeß-Lose	125.50
5-procentige Papierrente	88.10	Deffter. Staatsanl. in Papier	80.75
Ung. Eisenbahn-Anlehen	150.75	Deffter. „ in Silber	81.50
Ostb. I. Emiffion St.-Oblig.	98.70	Deffter. Goldrente	112.85
„ II.	126	1860er Staats-Anlehen	138.75
1876er Staats-Oblig.	116.25	Deffter.-ungarische Bankactien	881
Ung. Grundentlastungs-Oblig.	104.50	Ungar. Creditbank	285
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos.	104.50	Deffter. Creditactien	279.80
Rem.-Banater Grundentl.-Oblig.	104.50	R. l. Ducaten	6
Rem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verlos.	104.50	20 Francs-Stücke	10.10
Siebens. Grundentlastungs-Oblig.	105.40	100 Mark Deutsche Reichswährang	62.52 1/2
Kroat.-Slav.	104.80	London (für dreimonatl. Wechsel)	127.50
Weingeb.-Oblig.	98.75	Deffter. Wechsel, 6 1/2, Remeser	97.15

  

**Original-Telegramme.**

**Konig, 3. April (Ung. T.C.B.)** Die endgiltige Cabinetbildung erfolgt wahrscheinlich noch heute.

**Madrid, 3. April (Ung. T.C.B.)** Gestern wurde während der Kammer Sitzung hinter der zum Sitzungssaale führenden Eingangsthüre eine mit explosiblen Stoffen gefüllte Patrone entdeckt; eine andere ähnliche Patrone explodirte in der letzten Nacht im Stiegenhause des Finanzministeriums, wodurch einige Gebeinen eingeschlagen wurden.

**Barna, 3. April (Ung. T.C.B.)** Gegen die österreichisch-ungarischen Donau-Provenienzen wurde eine fünfjährige Quarantaine angeordnet.

### Offert-Ausschreibung.

Zur Sicherstellung der beim Aufbau eines Stadtwerkes ober der Backstraße Nr. 14 und der Handwerkskammer Nr. 15 des Militär-Verpflegungs-Magazins zu Hermannstadt vorkommenden, mit 3812 fl. 57 kr. präliminirten, in der diesjährigen Bauperiode durchzuführen Arbeiten und Lieferungen findet am **Dienstag den 12. April 1887** um 11 Uhr Vormittags bei der k. k. Genie-Direction zu Hermannstadt (kleiner Ring Nr. 23) eine öffentliche Offert-Verhandlung statt.

Unternehmungslustige werden demnach eingeladen, sich durch Ueberreichung schriftlicher Offerte an dieser Verhandlung zu beteiligen.

Die näheren Bedingungen und Baubehelfe können bei der obigen Genie-Direction in den gewöhnlichen Umständen eingesehen werden. [233] 3-3

Hermannstadt, am 26. März 1887.

Von der Verwaltungs-Kommission der k. k. Genie-Direction in Hermannstadt.

### Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 16. bis 31. März 1887 Verstorbenen:

- Den 16. Julie, Tochter des Tuchmachers Friedrich Göbbel, 10 W., evang., Wajern, Webergasse 8.
- Margit, Tochter des Handschuhmachers Koloman Szijakari, 8 W., röm.-kath., Lungentarrh, Großer Ring Nr. 13.
- Das todtgeborene Mädchen des k. ung. Postdirections-Concipisten Franz v. Kovacs, Reisperrgasse Nr. 33.
- Elsa, Tochter des Fassbinders Karl Borger, 3 W., evang., Fraisen, Elisabethgasse Nr. 18.
- Nicolai Marian, Gerichtsbeamter, 46 J., gr.-or., Tuberkulose, Schwimmbadgasse Nr. 7.
- 17. Georg, Sohn des Postamtbediensteten Georg Kraft, 4 W., evang., Fraisen, Elisabethgasse Nr. 19.
- Anton Kurzer, Tagelöhner, 43 J., röm.-kath., Säuerwahnstinn, Franz-Josephs-Bürger-Spital.
- Juon Costea aus Bongard, Landbauer, 30 J., gr.-or., Lungenerkrankung, Franz-Josephs-Bürger-Spital.
- Basul Drotu aus Resinar, 25 J., gr.-or., Tuberkulose, Landes-Trennanstalt.
- 19. Elise, Tochter des Schuhmachers Anton Konek, 1 J. 6 W., röm.-kath., Lungenentzündung, Seltauerthorziganie Nr. 36.
- Ludovik, Tochter des Zimmermanns Franz Soos, 9 J., evang., Bauchfellentzündung, Margarethen-gasse Nr. 6.
- Der frühreife Knabe des Baumeisters Josef Binder, 2 St., Schwäche, Salzgasse Nr. 21.
- Das todtgeborene Mädchen des Fassbinders Adolf Theil, 1 L., angeborene Schwäche, Duergasse 10.
- Zacharie Gheje aus Dunebors, Tagelöhner, 51 J., gr.-or., Herzfehler, Franz-Josephs-Bürger-Spital.
- Der todtgeborene Knabe des Musikanten Ludwig Molnar, Saghthorziganie Nr. 137.
- 20. Arnold, Sohn des Kürschnermeisters Karl Jint, 4 W., evang., Bluterguss, Margarethen-gasse Nr. 14.
- Martin Teutsch, Kampenanzünder, 55 J., evang., Nierenentartung, Franz-Josephs-Bürger-Spital.
- Simele, Sohn des Musikanten Ludwig Molnar, 1 L., gr.-kath., angeborene Schwäche, Saghthorziganie Nr. 137.
- Jossi, Sohn des Musikanten Jossi Brasobeanu, 2 W., gr.-kath., Fraisen, Bürgerthorziganie 179.
- 21. Basile Cristea aus Poplata, Tagelöhner, 38 J., gr.-or., Lungenentzündung, Franz-Josephs-Bürger-Spital.
- Gisella, Tochter des Beamten Josef Baronek, 11 W., röm.-kath., Zahnen, Hermannsplatz Nr. 3.
- Otto Rhab, Sohn des Secretärs der evang. Landeskirche Karl Fritsch, 4 J., evang., Diphtheritis, Fleischergasse Nr. 6.
- Hermine, Tochter des Tischlermeisters R. Fabritius, 15 J., evang., Lungenblutung, Kempelgasse Nr. 12.
- 22. Wilhelmine Roth, Statthalterei-Concipiens-Witwe, 70 J., evang., Tuberkulose, Wiesengasse Nr. 7.
- 23. Maria Jurud aus Bularest (Rumänien), Wechslerergattin, 24 J., mosaisch, Gehirnblutung, Landes-Trennanstalt.
- Wilhelma, Sohn der Näherin Olga Kupareky, 2 W. 26 L., röm.-kath., Darmtarrh, Elisabeth-gasse Nr. 41.

- 23. Das todtgeborene Mädchen des Hautfängermeisters Michael Krauß, Fleischergasse Nr. 31.
  - Vertha, Tochter des Hinters Friedrich Dell, 5 J. 4 W., evang., Wajern, Dreieckentast Nr. 1.
  - Anna Dumitru aus Groot, Tagelöhnerin, 23 J., gr.-or., Verkennung, Franz-Josephs-Bürger-Spital.
  - 24. Emeich, Sohn des Tuchmachersmeisters Karl Bod, 3 J. 10 W., evang., Wajern, Duergasse Nr. 16.
  - Hermann Eugen, Sohn des Schuhmachersmeisters Karl Ott, 5 W., röm.-kath., Bräune, Duergasse Nr. 9.
  - Amalia Eleonora, Tochter des Kürschnermeisters Karl Adolf Jint, 5 J. 7 W., evang., Diphtheritis, Margarethen-gasse Nr. 14.
  - Susanna Pollmann aus Braller, Wänterwitwe, 84 J., evang., Altersschwäche, Bahnhofsplatz Nr. 2.
  - Hermine, Tochter des Kanjleibners Karl Barna, 4 W., ref., angeborene Schwäche, Rosenfeldgasse Nr. 23.
  - Peter Sjakacs aus Fildra, Stizmenmacher, 31 J., röm.-kath., Tuberkulose, Landes-Trennanstalt.
  - Sarah Kloss aus Streifort, Wänter-Witwe, 59 J., evang., Schlagfluß, Mühlgasse Nr. 9.
  - Katharina Groffner aus Heltau, Oeconome-Witwe, 81 J., evang., Altersschwäche, Pempflingergasse Nr. 24.
  - Gustav Albert, Sohn des Maurers Friedrich Philp, 1 J. 4 W., evang., Marasmus, Margarethen-gasse Nr. 12.
  - Johann, Sohn des Grundbuchbeamten Johann Precop, 1 J. 6 W., gr.-or., Lungenentarrh, Lang-gasse Nr. 10.
  - 26. Das todtgeborene Mädchen des Fleischhockers Gustav Nufbacher, Rosenanger Nr. 6.
  - Nicolai, Sohn des Meisters Nicolai Plefcha, 5 W., gr.-or., Schwäche, Neppendorferstraße Nr. 19.
  - Karoline Fogolli, Tuchmachers-Gattin, 39 J., evang., Lungenblutung, Großer Ring Nr. 11.
  - 27. Maria Aurata, Feldwebels-Gattin, 39 J., evang., Nierenentzündung, Honterusgasse Nr. 5.
  - Karoline, Tochter des Wagnermeisters Karl Grell, 2 J. 9 W., evang., Tuberkulose, Neugasse Nr. 25.
  - 28. Eduard, Sohn des Bahnwärters Michael Brey, 8 J., röm.-kath., Wajern, Vectorsgasse Nr. 6.
  - Matilde, Tochter des Stizmenmachers Mathias Salmen, 2 J. evang., Wajern, Lederergasse 26.
  - Nicolai Felureau, Tagelöhner, 52 J., gr.-or., Krebs, Fiegelgasse Nr. 14.
  - Katharina Binder, Kellnerin, 21 J., evang., Bajedow'sche Krankheit, Franz-Josephs-Bürger-Spital.
  - 29. Johann Wenrich aus Reusmarkt, Schuhmacher, 52 J., evang., Lungendampf, Franz-Josephs-Bürger-Spital.
  - Adolf Prinzmann, Polizeibediener, 13 J., evang., Darmtarrh, Franz-Josephs-Bürger-Spital.
  - Trajan, Sohn des Bärers Petru Simion, 4 J. 2 W., gr.-or., Lungenentarrh, Kirchengasse Nr. 14.
  - Samuel Fildp, Fleischhauermeister, 87 J., ref., Lungenlähmung, Kollgasse Nr. 6.
  - 30. Johann, Sohn des Schuhmachers Joh Flawachy, 9 W., röm.-kath., angeborene Schwäche, Sporer-gasse Nr. 40.
  - Johann Adolf, Sohn des Tischlers Emanuel Procop, 1 J. 9 W., röm.-kath., Wajern, Leder-gasse Nr. 2.
  - Wilhelmine Daroczi v. Szekely-Urbardely, Stifts-rame, 66 J., röm.-kath., Entkräftung, Reisperr-gasse Nr. 33.
  - Hermine, Tochter des Töpfers Johann Geiger, 1 J. 8 W., evang., Wajern, Margarethen-gasse 5.
  - Rosa Schoppel aus Kronstadt, Tischlers-Gattin, 46 J., evang., Leberentartung, Franz-Josephs-Bürger-Spital.
  - 31. Anna Eliger aus Salzburg, Dienstmagd, 18 J., gr.-or., Nierenentartung, Franz-Josephs-Bürger-Spital.
  - Johanna Margaretha, Tochter des Schlossers Karl Ditter, 1 J. 6 W., evang., Wajern, Schmied-gasse Nr. 7.
  - Lina, Tochter des Schnollnmachers Andre Mitu, 1 J. 11 W., gr.-kath., Zehnfieber, Saghthorziganie Nr. 120.
  - Klara, Tochter des Tuchmachersmeisters Karl Bod, 1 J. 7 W., evang., Wajern, Mariagasse Nr. 16.
  - Marie, Tochter des Hausknechts Johann Schuller, 6 J. 3 W., evang., Wajern, Bahngasse Nr. 8.
- Hermannstadt, den 2. April 1887.

**Otto Hailer & Co.**  
in Bregenz und Buchs.  
österreichisch-schweizerische Grenzstation.  
empfehlen sich für [541] 5-6  
Expeditionen von und nach der Schweiz,  
Frankreich und Süd-Deutschland.

**Engler & Klein,**  
Bicycles- u. Tricycles-Fabrik,  
englische Systeme. [253] 1-36  
Specialitäten in  
Kinder-Velocipedes.  
Wien, VII., Kaiserstrasse 41.

Illustrirte Preislisten, Saison 1887, gratis u. franco.

**Zahnschmerzen**  
jeder Art  
werden, selbst wenn die Zähne boht oder angeekelt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten  
„Indischen Extract“  
beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle herartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.  
In Flaschen zu 35 fr. und 70 fr.  
Nur allein echt zu haben: in **Hermannstadt** bei **F. A. Reissenberger**, Kaufmann; in **Agnetheln** bei **M. Lang** in **Broos** bei **Josef Graf-fus**, Apotheker; in **Fogaras** bei **Heinrich Schul**, Kaufmann; in **Mediasch** bei **Carl Brockner**, Kaufmann; in **Mühlbach** bei **J. C. Reinhardt** und **J. L. Binder**, Apotheker; in **Reps** bei **Ernst Wolff**, Apotheker; in **Reusmarkt** bei **C. Fr. Schimert**, Apotheker; in **Schässburg** bei **J. B. Misselbacher** sen., Kaufmann; in **Teke** bei **L. B. Török**; in **Agnetheln** bei **M. Lang**. [2] 7

**Präcisions-Waffen-Specialität.**  
**Jagdgewehre**  
und  
**Salonbüchsen,**  
**Pistolen u. Revolver**  
der patentirten Fabrik  
**M. Arendt**  
in Lüttich (Belgien)  
sind zu mäßigen Preisen zu haben bei  
**Herrn Carl F. Jickeli,**  
**Hermannstadt.**

Nur echt mit Fabrikmarke M. A. für gewöhnliche gute Qualität. Präcisions-Waffen sind mit Garantiefleinen und dem Stempel Arendt versehen. [230] 1-5

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln dürfte doch der **echte Anter-Vain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Scheinmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anter-Vain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt vor allem darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel verfuht haben, doch wieder zum **altbewährten Vain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gichtreizen etc., als auch Kopf-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seitenstiche etc. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 40 fr. 70 fr. und 1 fl. 20 fr., je nach Größe, ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht umsonst ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor falschen Nachahmungen und nehme nur Vain-Expeller mit der Marke „Anter“ als echt an. Central-Depot: **Apothek** zum Goldenen Löwen, Prag. (Vorräthig in den meisten Apotheken.)

In Hermannstadt: **A. F. Reissenberger**, **Josef Wagner**, **Carl Müller**; in **Fogaras**: **A. Pildner v. Steinburg**; in **Bistritz**: **Apothek** „Zum schwarzen Adler“; in **Piski**: **Albert Lichtensteiger**. [1752] 15-22

**Tonangebend für Mode und Handarbeit,**  
unterhaltend und nützlich.

## „Der Bazar.“

**Illustrirte Damenzeitung.**  
Preis vierteljährlich 2<sup>fl.</sup> 2<sup>kr.</sup> (in Oesterreich nach Course).  
Alle 14 Tage erscheint eine Doppel-Nummer in reichster Ausstattung und bringt **Mode, Handarbeiten, colorirte Modentafeln, Schnittmuster zur Selbstanfertigung der Garderobe, Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.** [208] 5-5  
Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an.  
Auf Wunsch werden einzelne Nummern zur Ansicht franco besendet von der **Administration des „Bazar“, Berlin W.**  
„Der Bazar“ erscheint regelmäßig am 1. und 15. eines jeden Monats.



**KWIZDA'S**  
f. l. anstchl. priv.  
**Restitutions-Fluid**  
(Waschwasser) für Pferde

von **Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,**  
k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate — und Kreisapotheker.  
Mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.  
Daselbst dient laut langjähriger Erfahrung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als **Unterstützungsmittel** bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. — 1 Flasche 1 fl. 40 kr. [844] 5-6  
Echt zu beziehen: In sämtlichen Apotheken an groß, durch alle größeren Drogen-Handlungen in Hermannstadt, Kronstadt, Broos, Fogaras, Karlsburg, Mediasch, Mühlbach, Reus, Reusmarkt, Szasz-Regen, Sárkány, Schässburg und Szellst. Haupt-Depot für Siebenbürgen bei **W. F. Morscher**, Apotheker in **Hermannstadt**.  
Central-Verendungs-Depot: **Kreisapothek Korneuburg**.  
Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweilig durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.  
Zur gefälligen Beachtung! Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das p. l. Publicum, stets „Kwizda's Restitutionsfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein unten stehendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt.

*Joseph Kwizda*  
K. K. österr. u. Königl. rumän. Hoflieferant.

**Sternberg Armin,**  
Musik-Instrumenten-Fabrik,  
Budapest,  
VII. Bezirk, Kerepesi-út Nr. 36.

Fabrikation und großes Lager von  
**Streich-, Schlag- und Blas-Instrumenten,**  
nur in vorzüglicher Qualität. [202] 3-20

**Neu! Harmonikaflöte**  
mit 15 Klappen, sehr angenehme Töne, für Jedermann, ob jung oder alt, sofort darauf zu spielen. Preis 2 fl.

Großes Lager von  
**Aristons, Xiophons, Orpheus, Symphonion u. deren Noten.**  
Reparaturen schnell, gut und billig. — Alle Instrumente werden eingetauscht.  
Große illustrierte Kataloge mit circa 300 Illustrationen auf Verlangen gratis und franco. Ueber Harmonika und Harmonium separate illustrierte Preis-Courante.